

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Merseburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Verantwortlich für den Text: Rudolf Koganski, Halle, für den übrigen Inhalt Otto Krellin, Leipzig. — Verlag der Volksstimme G. m. b. H., Halle, Große Ulrichstraße 27. — Druck: Freie Presse G. m. b. H., Leipzig, Königsstr. 5.

Zeitungsspreis: Monatlich 1 Mark, beim Abholen von der Expedition 90 Pfennig. Bei den Postämtern vierteljährlich 2.70 M. ohne Postgebühr. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigenpreis: Die Zeilsp. Kolonelle 20 Pfennig, Inserate p. a. auswärts 25 Pfennig, im Kleinetatell 15 Pfennig. Verlag: Expedition: Halle, Große Ulrichstraße 27, Fernspr. 5407. — Zeitungsspreisliste Seite 41.

Nr. 24.

Halle, Dienstag den 29. Januar 1918.

2. Jahrgang.

Politischer Massenstreik.

Als in der Sozialdemokratie über den politischen Massenstreik diskutiert wurde, ist vielfach darauf hingewiesen worden, daß sich wohl über das Ziel, nicht aber über das Entschieden über die Richtung einer solchen Bewegung keine Grundidee aufstellen ließen. Entschieden, Intensität, Dauer und Verlauf eines solchen Kampfes sind von einer solchen Anzahl von unkontrollierbaren und zufälligen Wirkungsmöglichkeiten abhängig, daß sich ernsthafte Politiker bei der Behandlung dieser Sache auf die Festlegung ziemlich allgemeiner theoretischer Richtlinien beschränken müssen. Ueber eins waren sich Anhänger und Gegner dieses Kampfmittels wohl klar: daß man den Massenstreik nicht als allgemeingültiges Kampfmittel in das Arsenal der aktiven Tagespolitik einstellen könne. Und wenn gesagt wurde, daß man den Massenstreik als ein zweifelhaftes Schwert betrachte, so meinte man wohl, daß man damit rechnen müsse, er könne eines Tages da sein, ohne daß den politischen Erfordernissen des Tages sein Auftreten gerade entspreche. Jedemfalls mußte von vornherein damit gerechnet werden, daß an dem Entstehen von Massenstreiks oder in dieser Richtung sich bewegender größerer Arbeitseinstellungen volkswirtschaftliche Momente einen viel härteren Anteil hätten als wirklich politische Erwägungen.

Seit der vorstehenden Woche machten sich wiederholt Anzeichen bemerkbar, aus denen zu schließen war, daß in weiten Kreisen der Arbeitererschaft aus der Verhinderung der preussischen Wahlrechtsveränderung, aus dem Treiben der Kriegsverlängerer und Unversöhnlichen und aus gewissen Arbeitsmängel bei der Behandlung der Friedensfrage, die auf das Konto dieses Treibens gesetzt wurden, sowie schließlich aus der Gestaltung der allgemeinen Verordnungsverhältnisse eine Stimmung

entstanden war, die nahe an Massenstreikstimmung grenze. Die Leitungen der sozialdemokratischen Partei und der freien Gewerkschaften fanden dieser Agitation fern. Am Montagmorgen um 9 Uhr stellten in Berlin in 16 Betrieben 40 000 Mann die Arbeit ein. Am Mittag war diese Zahl auf 100 000 Mann angewachsen. Bei Schwabach streikten 4000 Mann, bei Aug und bei den Daimlerwerken die gesamte Arbeitererschaft. In einer Anzahl Werke waren um die Mittagszeit ein Viertel bis ein Sechstel der Belegschaft in den Ausland getreten, die Zahl der großen Firmen, auf deren Betriebe die Bewegung noch nicht übergriffen hatte, war verhältnismäßig gering.

Die Streikenden haben mittlerweile Ruhe bewahrt. Nach den bei uns eingegangenen Meldungen sind ferner in Streik getreten in Hamburg mehrere tausend Mann, in Nürnberg-Fürth 100 000 Mann; ferner sollen Streiks ausgebrochen sein in Hof und in Kiel.

Am Montagabend hielten die Berliner verschiedenen Berliner Betriebe, darunter auch von Zeitungsbetrieben, Versammlungen ab, in denen über die Beteiligung am Streik verhandelt wurde. Ebenso ist in Versammlungen der Streikenden, die am Montag getagt haben, die Frage der Streikleitung erwogen worden. Anfangs wurde befürwortet, die Leitung in die Hände der Unabhängigen zu legen; später mehrten sich aber die Stimmen, die für eine Beteiligung der sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen an der Streikleitung waren. Eine Entscheidung über diese Frage war bis Montagabend noch nicht gefallen.

In Versammlungen im Gewerkschaftshaus, an denen insgesamt 4000 Mann teilnahmen, wurden als Hauptforderungen aufgestellt: gleiches Wahlrecht für Frauen, Beschränkung

der Friedensverhandlungen, Neuordnung der Lebensmittelversorgung und Freilassung der aus politischen Gründen Verhafteten. Es wurde ein Ausschuss von neun Mann gewählt, der wegen der Vermittlung dieser Forderungen mit den einschlägigen Regierungsstellen verhandeln soll.

Die gemeldeten Streiks sind eine Folge der starken Entbehrungen, ein natürlicher Rückschlag gegen das Treiben der Wahlrechtsverlängerer und Kriegsverlängerer. Man kann nicht sagen, daß sie spontan entstanden sind; denn sie sind durch Flugblätter und mündliche Agitation vorbereitet worden. Indessen hat keine Partei, auch nicht die der Unabhängigen, die Verantwortung für die Streiks übernommen. Die Faltung für die Sozialdemokratie ist ohne weiteres gegeben: sie ist genau so wenig wie die Gewerkschaften vorher gefragt worden, ob sie dem Streik zustimmen wollte oder nicht. Sie trägt keinerlei Verantwortung für die Ausbreitung und ist an ihrer Leitung wenigstens bisher in keiner Weise beteiligt.

Man kann sehr darüber streiten, ob eine Streikbewegung, die sich gegenwärtig in Deutschland abspielt, die Volkswirtschaft nicht eher dazu veranlaßt, den Frieden abzulehnen oder zu verzögern, als ihn zu schließen. Man kann auch die allergrößten Bedenken haben, ob die Methode wider Streiks ohne vorherige Verhandlung in den Gewerkschaften bei der deutschen Art erfolgreich ist.

Die Sozialdemokratie wird abwarten, wie die Bewegung verläuft; sollte ein Handeln ihrerseits notwendig werden, wird es ausschließlich in Uebereinstimmung mit den Gewerkschaften erfolgen und das Ziel haben, nach besten Kräften den Frieden, die innere Freiheit und das Wohl des deutschen Volkes zu fördern.

Ausdehnung der Streikbewegung in Berlin.

Wie dem Berliner Tageblatt mitgeteilt wird, ist die Streikbewegung seit gestern mittag gestiegen. Wie es heißt, haben sich die Streikenden an den Vorstand der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei mit der Bitte gewandt, die Leitung der Ausfallsbewegung in die Hand zu nehmen.

Die Streikenden haben, nach dem Vorwärts, folgende Forderungen aufgestellt:

1. Sofortige Herbeiführung des Friedens ohne Annexionen und Kriegenschiedsbedingungen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker, entsprechend den Ausschließungsbestimmungen, die dafür von den russischen Volksbeauftragten in Brest-Litovsk formuliert worden sind;
2. Hingabe der Arbeitervertreter aller Länder zu den Friedensverhandlungen;
3. Ausgehende Nahrungsmittelversorgung durch Erfüllung der Lebensmittelforderungen in den Produktionsbetrieben, wie in den Handelsläden zur gleichmäßigen Zuführung an alle Bevölkerungskreise;
4. Der Belagerungszustand ist sofort aufzuheben, das Vereinsrecht tritt vollständig wieder in Kraft.

ebenso das Recht der freien Meinungsäußerung in der Presse und in Versammlungen, die Schutzes für Arbeiterinnen und Jugendlichen sind sofort wieder in Kraft zu setzen, alle Eingriffe der Militärverwaltung in die Gewerkschaftstätigkeit sind rückgängig zu machen und neue zu verhindern;

5. Die Militarisierung der Betriebe ist gleichfalls aufzuheben;

6. Alle wegen politischer Handlungen Verurteilten und Verhafteten sind sofort freizulassen;

7. Durchgreifende Demokratisierung der gesamten Staatseinrichtung Deutschlands und zwar zunächst die Einführung des gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle Männer und Frauen im Alter von mehr als 20 Jahren für den preussischen Landtag.

Nach den Feststellungen der Streikbewegung sind, wie der Vorwärts mittelt, bis gestern nachmittag 250 000 Streikende gezählt worden, man rechnet bestimmt, daß von den Arbeitern der Reichshälfte etwa 50 Prozent hinzukommen werden, so daß sich die Gesamtzahl der Streikenden auf 300 000 belaufen wird. Der Streik erstreckt sich auf fast alle Betriebe der Rüstungsindustrie, sowie andere Betriebe.

Die notwendige Folge der alldeutschen Politik.

Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation hat Graf Czernin in kürzlicher Form die Vertrauensfrage gestellt und das gewöhnliche Vertrauensvotum mit Zweidrittelmehrheit, mit 14 gegen 7 Stimmen, erhalten. Unter den oppositionellen Stimmen finden sich die drei Stimmen der Vertreter der tschechischen, italienischen und deutschen Sozialdemokraten. Obgleich Victor Adler sich mit der Politik Graf Czernins in Brest-Litovsk einverstanden erklärt hatte, so daß die Verweigerung des Vertrauensvotums. Ueber die Gründe dieser Ablehnung liegen zur Zeit, da wir dies schreiben, noch keine Nachrichten vor. Doch nicht ohne wichtigen Grund diese Ablehnung erfolgt sein mag, die innere Freiheit und das Wohl des deutschen Volkes, die in der Zusammenkunft mit den deutschen Verhältnissen näher eingegangen werden muß. Graf Czernin wandte sich sofort gegen die österreichischen Streiks, weil sie nur unseren Gegnern im Osten die Meinung aufdrängen, daß wir Frieden um jeden Preis schließen müßten. „Wenn Sie sich den Frieden verderben wollen, wenn Sie auf einen Getreideausbruch verzichten wollen, dann ist es leicht, durch Aachen und Belgien durch Streiks und Demonstrationen zu drängen — sonst nicht! Und es ist tausendmal nicht wahr, daß wir in einer Lage sind, in der wir lieber heute einen solchen Frieden ohne wirtschaftliche Vorteile, als morgen einen guten Frieden mit wirtschaftlichen Vorteilen schließen müßten.“ Die Streiks, fuhr Czernin fort, erhöhen nur die Krise. „Da die Regierung genau das will, was die Mehrheit der Monarchie, d. h. die baldige Erreichung des ehrenvollen Friedens ohne anexionistische Ziele, so ist es Wahnsinn, ihr in den Rücken zu fallen, sie zu hemmen und sie zu föhren. Die, die das machen, kämpfen nicht gegen die Regierung, sie kämpfen wie die Widnen gegen die Wälder, denen sie angehöht helfen wollen, und gegen sich selbst.“

Diesen Wendungen gegenüber gewinnen ein besonderes Interesse die Ausführungen, die der Wiener Berichtserstatter der Frankfurter Zeitung zu der österreichischen Streikbewegung machte. Der Streik, sagt er, ist nicht übertrieben ausgesprochen, übertrieben sowohl für die Behörden wie für die sozialdemokratische Parteileitung, wie auch für die Arbeiterchaft selbst. Als die Verhinderung der Besaue und die Verdoppelung der Lebenspreise sowie des Stodes der Verhandlungen in Brest-Litovsk bekannt geworden, legten die Arbeiter eines Betriebes in Wien die Arbeit nieder und gingen auf die Straße. Wohlwolliger Mangel allein hätte die an Entbehrungen gewöhnte gutmütige österreichische Bevölkerung schwer zur Ruhe und entschlossenen Tat getrieben. Würdlich heißt es dann:

Dazu mußte noch ein psychologisches Moment kommen. Das ist die begriffliche Klugheit, die von dem kaiserlichen Temperament des Oesterreichers schon esompericte Friedensbewegung, die sich an die Erklärungen Zerkow mußte, und der sich annehmende Umstände gegen die alldeutschen Anstrengungen, als deren Gegenpart sein seinem erpöhten Auftreten in Brest-Litovsk man den General Hoffmann anlab. Die Wendungen über eine Krise in Brest-Litovsk dem Fahren Boden aus. Die alldeutsche

Warnung des kommandierenden Generals an die Arbeiter.

Der kommandierende General v. Schweinitz richtet an die Arbeiter des Bezirks des 19. Armeekorps folgende Warnung:

Flugblätter sind aufgefunden worden, deren Verfassender und der Wahrheit direkt zuwiderlaufender Inhalt darauf schließen läßt, daß feindliche Agenten Ihre Hand dabei im Spiele haben. Sie besprechen, deutsche Arbeiter zu einem Generalstreik zur allgemeinen Veranlassung. Wie allgemein bekannt ist, ist die Reichsleitung selbst alles Mögliche zur Herbeiführung eines baldigen Friedens. Dort, wo es möglich war, sind wir bereits in Friedensverhandlungen eingetreten. Bei den Feinden aber, die sich zu den von uns wiederholt angebotenen Friedensverhandlungen noch nicht bereit erklärt haben, muß die Gerechtigkeit, mit uns Frieden zu schließen, erst noch auf dem Schlachtfelde erzwungen werden. Ein Streik oder zu jetziger Zeit, besonders in der Rüstungsindustrie, würde gerade die entgegengesetzten Folgen haben, als die, welche von unverantwortlichen Schemen vorgeschlagen werden. Er würde nur zur Verlängerung des Krieges beitragen, da unsere Feinde hierdurch lediglich in dem Glauben, den Endsieg erlangen zu können, bestärkt und deshalb den Krieg unter allen Umständen fortsetzen würden.

Es ergeht daher an alle Arbeiter des Korpsbezirks die eindringlichste Mahnung, insbesondere an die kommandierenden Hauptverordnungen und Anführerinnen zum Streik nicht

Folge zu leisten, vielmehr diejenigen zur Anzeige zu bringen, welche mit solchen Anfinnen mündlich oder schriftlich an sie herantreten.

Eine Arbeitsnieverlegung in allen mit der Rüstungsindustrie zusammenhängenden Betrieben unter den augenblicklichen Verhältnissen würde nichts anderes als Landesverrat bedeuten, denn nur die deutsche Munitionserzeugung würde dadurch gehemmt und die deutsche Kriegsmacht durch einen solchen Streik gefährdet sowie die Ernährung und Lebensführung der eigenen Volksgenossen schwer geschädigt werden, während der Feind alle Vorteile aus diesem Streik ziehen würde. Deshalb würde auch jede Aufforderung zur Arbeitsnieverlegung, sei es durch Verteilung von Flugblättern oder durch mündliche Beteiligungen der Arbeiter, die Aufforderung, für die Beteiligten streifendliche Folgen haben, da schon der Versuch des Landesverrats mit schweren Strafen bedroht ist.

Jch behalte mir vor, im Falle eines Streiks sämtliche verfügbaren Befehle vom Seeresident bei denjenigen, die sich am Streik beteiligen, rückgängig zu machen.

Jch hoffe aber ausdrücklich, daß der gesunde unterländliche Sinn unserer Arbeiter sie von unüberlegten Handlungen abhalten wird.

Leipzig, 28. 1. 18.

Der kommandierende General von Schweinitz.

Verpflichtung in Österreich ist ein Reflex des Aufstiehs der Arbeiterpartei in Berlin. ... Wenn in Berlin die Führer der Arbeiterpartei ...

Alle Meldungen über die Vorgänge in Österreich wurden von der Zensur unterdrückt. Dies mußte die deutsche und besonders die Berliner Arbeiterpartei auf das bestürzte setzen.

Demgegenüber sei mit aller Deutlichkeit und Entschiedenheit gesagt, daß solche Drohungen an der Arbeiterpartei glatt abzuweisen. Allgemeine politische Resolutionen sind nur auf revolutionären Boden möglich.

Zum dritten Male Drest-Bittowf. Nach zwei Verhandlungspausen treten am Dienstag über Mittowf in Drest-Bittowf die Unterhändler der Mittelmächte und der russischen Bittowf erneut zu Friedensberatungen zusammen.

Die Berliner Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Erklärung der Vertreter der Bauern- und Arbeiterpartei der Ukraine zu Drest-Bittowf.

Bürgerliche Kriegsschädigtenfürsorge.

Am Comandant wurde in Dresden auf Veranlassung des National-Sozialen-Bundes Dresden und der Stiftung Comandant eine Eingabe für die Bürgerlichen Kriegsschädigten ...

sich mit Geld allein nicht lösen ließen. Die Kriegsschädigtenfürsorge mußte die Seele mächtig ihrem allen Lebensvergnügen und Berufe erlauben ...

Alle Fälle würden von einem Komitee ermittelt. Um diesen sollte sich die Fürsorge in der Heimat des Kriegsschädigten beschäftigen, wobei es angeordnet ist, daß die Kriegsschädigten die nicht mehr dienlich sind ...

Bei der Berücksichtigung sei die Mitwirkung der Gewerkschaften sehr wertvoll; sie müsse in Form besonderer Führung vor sich gehen. Was je kein anderer Fall ...

Wegen der Berücksichtigung und der Verhältnisse bezüglich der Arbeiter als weitere Aufgabe der Kriegsschädigtenfürsorge die Bekämpfung der öffentlichen Arbeitslosigkeit ...

Am Schluß stellte der Vortragende die Frage, ob es nicht mit dem Drest-Bittowf ein Erfolg der Kriegsschädigtenfürsorge ...

Zum dritten Male Drest-Bittowf. Nach zwei Verhandlungspausen treten am Dienstag über Mittowf in Drest-Bittowf die Unterhändler der Mittelmächte ...

Zum dritten Male Drest-Bittowf.

Nach zwei Verhandlungspausen treten am Dienstag über Mittowf in Drest-Bittowf die Unterhändler der Mittelmächte und der russischen Bittowf erneut zu Friedensberatungen zusammen.

Die Berliner Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Erklärung der Vertreter der Bauern- und Arbeiterpartei der Ukraine zu Drest-Bittowf.

Die Berliner Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Erklärung der Vertreter der Bauern- und Arbeiterpartei der Ukraine zu Drest-Bittowf.

Die Berliner Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Erklärung der Vertreter der Bauern- und Arbeiterpartei der Ukraine zu Drest-Bittowf.

Die Berliner Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Erklärung der Vertreter der Bauern- und Arbeiterpartei der Ukraine zu Drest-Bittowf.

Die Berliner Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Erklärung der Vertreter der Bauern- und Arbeiterpartei der Ukraine zu Drest-Bittowf.

Die Berliner Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine Erklärung der Vertreter der Bauern- und Arbeiterpartei der Ukraine zu Drest-Bittowf.

daß die russische Delegation bereit ist, über den allgemeinen Frieden zu verhandeln. ... Die russische Delegation ...

Die Türken und die Ukraine in Drest-Bittowf.

Die türkischen Delegierten in Drest-Bittowf hatten am 17. Januar eine private Zusammenkunft mit den Ukrainern. ...

Die osmanische Delegation erklärte, daß eine sofortige Antwort auf die türkischen Fragen nicht möglich sei und daß die Ukraine sie in voller Ruhe studieren und mit sich darüber zu Rate gehen könnten.

Die osmanischen Delegierten betonten die Notwendigkeit, gewisse Gesichtspunkte und Vorbereitungen zu formulieren. ...

Die ukrainischen Delegierten erwiderten, daß ihre Beziehungen freundschaftlich und aufrichtig Natur seien, daß sie aber kein Interesse an der türkischen Organisation dieses Gebietes hätten.

Wertabschätzung der deutschen Kolonien.

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Die größte Kolonialbesitzung von Ernst Herff über den Wert der deutschen Schutzgebiete ...

Dr. Gernin über die Friedensverhandlungen.

Was Nien betrifft, so sollen sich die Verhandlungen nicht nach dem Willen der einen Seite richten, sondern nach dem Willen der beiden. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist. Die Verhandlungen sind ein gemeinsames Werk, das von beiden Seiten mit gleicher Aufmerksamkeit zu verfolgen ist.

Bekanntmachung.
Freibant-Verkauf.
Zum Freibant-Verkauf am 30. Januar 1918 werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen:
Um 8 Uhr Nr. 9401-9450, um 10 Uhr Nr. 1-50, 9-91-9500, 11-11-51-100, 5 alle, am 28. Januar 1918.
Der Magistrat.

Vermietung eines Ladens.
Der jetzt von Herrn Rannegleher benutzte Laden im roten Turm soll vom 1. April 1918 an neu vermietet werden. Schriftliche Mietangebote bitten wir bis Freitag, 1. Februar 1918, an das Städtische Bureau für Grundrentenamt, Markt 22, einzusenden.
Die Vermietungsbedingungen können dort eingesehen werden.
Salle, am 18. Januar 1918.
Der Magistrat.

Gustav Uhlig
Untere Leipziger Straße
Billige, gute Bezugsquelle in vorrätigen
Musikinstrumenten
Klavier, Orgel, Horn, Trompete, Saxophon, Mandoline, Gitarre, Violine, Violoncello, Kontrabaß, Harmonika, Mundharmonika, Mandoline, Gitarre, Wiener Theaterorgeln.
Sonntags geöffnet von 1/12 bis 1/2 Uhr.

Alte Promenade 11a. Fernruf 5738.
Mittwoch und Donnerstag, nachmittags von 3-5 Uhr je einmalige Vorführung des Riesenspielfilmes
Wilhelm Tell.
5 Akte. Beginn pünktlich 3 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.
Die Theaterkasse ist zum Vorverkauf täglich von 10-12 Uhr vormittags geöffnet.

Stopfgarne
In mittel-, dunkelgrau, schwarz
Kolle 60 Pf. - 45 Pf.
Brummer & Benjamin
Gr. Ulrichstraße 23-25 [513]
3 Könige II
Variete / Kl. Klaustr. 7
Das neue glänzende Programm!
Jede Nummer ein Schöner!

Halleher Hausfrauenbund (E. V.)
Kathausstr. 17 I - Geöffnet täglich von 10-12 Uhr
Rochkisten-Verkauf
(Stück von 6.50 Mk. an)
und Beratung
Verkauf von Petroleum-Sparlampen zum Preise von 1.40 Mk., in der Laumühle abgegeben.
Anleitung zur Herstellung von Hausfrauen.
Unterrichtsgeld 1 Mark, für Mitglieder 50 Pf.

„Schmelzers Höhe“
Eichenborfstr. 19
Auswärtig des beliebten Haderbräu, Klüppchen, und Wäpener der Brauerei Fr. Schützer.
Familienverkehr - Treffpunkt für Vater.
Werte Freunde und Gäste laßt freundlichst ein Familie Fr. Gmeier.

Hüte u. Mützen
für Herren u. Knaben
Schlörntzen
in Samt und Filz.
vorteilhafte Preise im Kaufhaus 469
H. Eikan, Leipziger Str. 87.
Donnerstag: Unbue.

